

## **ROBERT SCHUMANN** **Neue Ausgabe sämtlicher Werke**

*Träger:* Robert-Schumann-Forschungsstelle e.V.; Vorsitzender: Professor Dr. Ulrich Konrad.

*Herausgeber:* Robert-Schumann-Gesellschaft e.V., Düsseldorf, in Verbindung mit dem Robert-Schumann-Haus Zwickau; Editionsleitung: Dr. Armin Koch, Düsseldorf.

*Anschriften:* Robert-Schumann-Forschungsstelle e.V., Karl-Arnold-Haus der Wissenschaften, Palmenstraße 16, 40217 Düsseldorf, Tel.: 0211/131102, Fax: 0211/327083, e-mail: info@schumann-ga.de; Robert-Schumann-Haus Zwickau, Hauptmarkt 5, 08056 Zwickau, Tel. und Fax: 0375/213757, e-mail: scholz@schumann-ga.de; Internet: www.schumann-ga.de.

*Verlag:* Schott Music, Mainz.

*Umfang der Ausgabe:* Geplant sind ca. 53 Notenbände mit eingebundenen Kritischen Berichten sowie 7 Bände Studien und Skizzen bzw. Schriften und Supplemente. Seit 1991 sind 34 Bände erschienen.

In der Düsseldorfer Forschungsstelle arbeiten hauptamtlich Dr. Michael Beiche (75 % ab Februar), Tirza Cremer M.A. (seit 1. März, 25 %), Timo Evers M.A., Dr. Armin Koch. Im Robert-Schumann-Haus Zwickau ist Dr. Ute Scholz als weitere hauptamtliche Mitarbeiterin beschäftigt. Als teilzeitbeschäftigte Editionsassistentinnen arbeiten Birgit Spörl M.A., Christina Thomas M.A. und Julia Schlothmann B.A. in der Düsseldorfer Forschungsstelle.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

Lieder (**VI, 2**): Zwölf Gedichte von Justinus Kerner. Eine Liederreihe op. 35, herausgegeben von Tirza Cremer und Armin Koch; Sechs Gedichte aus dem Liederbuch eines Malers von Reinick op. 36, herausgegeben von Armin Koch; Liederkreis von Joseph Freiherrn von Eichendorff op. 39 Ausgabe 1842, Neue Ausgabe 1850, herausgegeben von David Ferris und Armin Koch; Fünf Lieder op. 40: Märzveilchen, Muttertraum, der Soldat, der Spielmann aus dem Dänischen von H. C. Andersen und verrathene Liebe aus dem Neugriechischen, übersetzt von A. v. Chamisso, herausgegeben von Tirza Cremer, Yvonne Wasserloos und Armin Koch.

Der Band vereint vier Opera mit Liedern aus dem sogenannten Liederjahr 1840, in dem sich Robert Schumann intensiv der Vokalmusik in kleiner Besetzung widmete und einige seiner bekanntesten Liederzyklen und -sammlungen schuf oder die Grundlage dafür legte. Zeugnis davon legen insbesondere die drei in der Staatsbibliothek zu Berlin aufbewahrten Bände (RSW Anhang R12–14 = Liederbuch I–III) ab, in denen sich Arbeitsmanuskripte von 130 Gedichtversionen aus der Zeit von Februar bis Ende 1840 sowie 16 weitere aus den Jahren 1841 bis 1847 finden. Darunter sind sowohl einzelne Lieder, die Schumann in den folgenden Jahren in kleineren und größeren Sammlungen zusammengefasst veröffentlichte, als auch von Opera, die von

vornherein in Gruppen entstanden (meist mit Liedern nach Gedichten je eines Dichters). Zu letzteren gehören die folgenden, in diesem Band vorgelegten Werke.

Die uns bekannten Kompositionsdaten aus Schumanns Tage- und Haushaltbüchern sowie den Lied-Manuskripten sind offenbar teilweise auf – heute in der Regel verschollene – Skizzen zu beziehen, teilweise auf die Ausarbeitung im Arbeitsmanuskript. Bis zur Veröffentlichung erfuhren sowohl die Lieder selbst als auch ihre Auswahl und Reihenfolge innerhalb eines Opus – so bei den Kerner-Liedern op. 35 – bisweilen mehrfache Revision, die sich nicht immer lückenlos nachvollziehen lassen, da nicht alle Zwischenabschriften, Stichvorlagen und Korrekturfahnen überliefert sind.

Von den im Band vorgelegten Liedern sind die des Liederkreises op. 39 als erste entstanden – vom 1. bis 20. Mai 1840, am 22. Juni komponierte Schumann zusätzlich *Der frohe Wandersmann* als Ersatz für das ihn bis dahin offenbar nicht befriedigende Eingangslied *In der Fremde*. Die Fünf Lieder für op. 40 vertonte er vom 16. bis 18. Juli, direkt danach, am 22. und 23. Juli, vier Lieder von Robert Reinick für op. 36, die anderen zwei einen Monat später, am 22. und 23. August. Von Mitte November bis Ende Dezember konzentrierte er sich auf Lieder mit Texten von Justinus Kerner, von denen wenig später zwölf als op. 35 erschienen.

Die Reinick-Lieder für op. 36 legte Schumann zunächst beiseite und kam erst ein halbes Jahr nach ihrer vorläufigen Fertigstellung anlässlich einer Anfrage des Verlegers Julius Schubert auf sie zurück. Die drei anderen Zyklen bzw. Sammlungen bot er jeweils ohne Verzögerung Verlagen zum Druck an. Die Drucklegung verlief jedoch sehr unterschiedlich und benötigte im günstigsten Fall (Kerner-Lieder op. 35) nicht einmal ein halbes Jahr, im längsten (Liederkreis op. 39) zog sie sich im Verlag Carl Haslinger aus nicht im Einzelnen nachvollziehbaren Gründen mehr als zwei Jahre hin.

Die Kerner-Lieder op. 35, die als letzte der hier vorgelegten Lieder entstanden waren, erschienen bereits im Mai 1841 als erste im Druck – gerade einmal fünf Monate nach Schumanns Angebot an den Verlag C. A. Klemm. Im Juli 1842, erst gut ein Jahr nach Verlagsübernahme, wurden die Reinick-Lieder op. 36 von Schubert angezeigt. Im folgenden Monat August – also über zwei Jahre nach dem entsprechenden Angebot – veröffentlichte der Verlag Carl Haslinger den Liederkreis op. 39. Vorausgegangen war ein Jahr zuvor, im Juli 1841, ein Vorabdruck des Liedes *Mondnacht* (Nr. 5) im Rahmen der musikalischen Beilagen zu Schumanns *Neuer Zeitschrift für Musik* (NZfM). Einen Monat nach dem Liederkreis, im September 1842, erschienen die Fünf Lieder op. 40 im Kopenhagener Verlag Lose & Olsen in Kooperation mit dem Verlag Friedrich Kistner in Leipzig. Nach zwei Absagen durch die Verlage Breitkopf & Härtel und August Cranz noch im Jahr 1840 hatte Schumann das Opus zunächst beiseitegelegt, im Sommer 1841 dann die Idee umgesetzt, für die Texte nach Andersen neben Chamisso's deutscher Übertragung auch das dänische Original zu unterlegen – ein besonderer Fall in der Geschichte des Kunstlieds. Die entsprechende Vorlage hatte er dann Ende November dem Verlag Lose & Olsen zum Druck übermittelt.

Nachdem der Eichendorff-Liederkreis Ende der 1840er Jahre vergriffen war und Haslinger keine Bemühungen um weitere Auflagen erkennen ließ, übernahm der Verlag Friedrich Whistling die Rechte an dem Werk und leitete eine neue Ausgabe in die Wege, für die Schumann das erste Lied (*Der frohe Wandersmann*) durch eine nochmals revidierte Fassung des bereits ursprünglich als Eingangslied geplanten *In der Fremde* (Aus der Heimath) ersetzte, nicht ohne die anderen Lieder ebenfalls zu revidieren und zu korrigieren. Diese Neue Ausgabe erschien spätestens im April 1850, Schumann hatte erste Frei-Exemplare bereits im Dezember 1849 erhalten, ein Grund für die zeitliche Diskrepanz ist nicht bekannt. Aufgrund der Abweichungen auch im Detail werden beide Fassungen des Liederkreises vorgelegt, da sie jeweils deutliche Spuren in der Rezeption hinterlassen haben. Um den Vergleich der Fassungen zu erleichtern, sind sie in diesem Band synoptisch abgedruckt: auf der jeweils linken Seite ist die Fassung von 1842, auf der rechten Seite die von 1850 zu finden. Dabei zeigt sich auch besonders deutlich – und das gilt

letztlich für alle hier vorgelegten Opera –, dass etwa Stellung und Umfang der (de-)crescendo-Gabeln kaum wirklich notengenau zu lesen sind (vgl. dazu RSA II/2/3, S. 297): Zwar ist der Verbleib der Stichvorlage für die Fassung von 1842 nicht bekannt, so dass wir diesbezüglich keinen Vergleich haben. Die von Schumann korrekturgelesene Ausgabe zeigt jedoch wie so oft aus heutiger Sicht ungenaue und längst nicht immer konsistente Bezeichnungen.

Mehrere Einzelausgaben aus den Opera 35, 36 und 39 sowie Aufführungsbelege durch Konzertprogramme und Rezensionen zeugen von der Verbreitung und Beliebtheit zumindest einzelner Lieder. Die größte Verbreitung fand offenbar das Lied *An den Sonnenschein* op. 36/4 durch gleich mehrere Ausgaben, darunter mindestens eine amerikanische in englischer Übersetzung als *Thou sunny beam*. An diesem Fall wird ein editorisches Dilemma deutlich: Einerseits sind die weiteren Ausgaben von Schumann nicht einzeln veranlasst oder gar begutachtet und deshalb nicht individuell autorisiert, sondern – teilweise erst rückwirkend – nur durch pauschale Übertragung der Rechte an den Verlag. Offenbar erhielt der Komponist von diesen Drucken zudem keine Belegexemplare und wurde nicht einmal im Einzelnen darüber informiert. Andererseits handelt es sich in der Regel um die Ausgaben mit der weitesten Verbreitung.

Lieder (VI, 7: Jugendlieder Anhang M1 und M2), herausgegeben von Joachim Draheim (Karlsruhe) und Armin Koch.

Die ersten überlieferten, in diesem Band vorgelegten Liedkompositionen Robert Schumanns (Anhang M1 und M2) gehören zu seinen frühesten bekannten Kompositionsprojekten bis zum Jahre 1828. Die insgesamt 13, teilweise nur fragmentarisch ausgeführten Kompositionen sind in den Jahren 1827 und 1828 entstanden und in zwei äußerlich sehr unterschiedlichen autographen Manuskripten enthalten.

Neben dem 150. Psalm für Sopran, Alt und Orchester Anhang I10 und Overture und Chor Anhang I9, beide schon aus den frühen 1820er Jahren, handelt es sich bei den Liedern um die ersten überlieferten Handschriften eigener Kompositionen Schumanns – als verschollen gelten müssen dagegen Klaviertänze Anhang F1, vermutlich 1817/18 komponiert, sowie Anfänge eines Klavierkonzerts e-Moll Anhang B1 von 1827. Die 8 Polonaisen, die Variationen über ein Thema von Prinz Louis Ferdinand von Preußen für Klavier zu vier Händen Anhang G1 und G2 sowie das Klavierquartett c-Moll Anhang E1 entstanden 1828, damit erst nach den meisten der hier vorgelegten Lieder. Darüber hinaus sind zwei weitere frühe Notenaufzeichnungen Schumanns bekannt, die möglicherweise aus dem Jahre 1822 stammen: der Klavierauszug Anhang O4 der Titania Overture von Georg Christoph Grosheim sowie die Abschrift von Overture und Chor Anhang P13 aus Ferdinando Paërs Oper *Achilles*. Die Probleme der Datierungen im Rahmen der frühen Biographie des Komponisten sind nicht zuletzt im Gesamtausgabenband mit der Edition des 150. Psalms von Matthias Wendt (RSA IV/3/1,1) dargestellt und diskutiert.

Für die in den zwei Liedmanuskripten enthaltenen Kompositionen ist diese die jeweils einzige bekannte Niederschrift. Zugleich sind sie Dokumente unterschiedlicher Stadien, denn nicht alle sind vollständig notiert oder zu Ende komponiert; außerdem unterscheidet sich das Manuskript der zwei Kompositionen Anhang M1 deutlich von dem der übrigen Anhang M2. Während Anhang M1 offensichtlich vom Komponisten liegengelassen und wohl als Teil von Skizzenbuch III aufbewahrt worden ist (vgl. dessen Edition in RSA VII/3/2, hrsg. von Matthias Wendt), zeigt Anhang M2 einen größeren Plan: Im Sommer 1828 schickte der junge Schumann Lieder an die von ihm hochgeschätzten (Lied-)Komponisten Gottlob Wiedebein und Carl Gottlob Reissiger zur Begutachtung. Im Falle Reissigers waren es nachweislich die ersten sechs Lieder des Konvoluts, und der junge Komponist erhielt eine ausführliche, in Details sehr konkrete und konstruktive Antwort einschließlich einiger Korrekturen im Manuskript. Welche Lieder Wiedebein zuvor erhalten hatte, ist nicht eindeutig zu belegen, blieb dessen Antwort doch recht allgemein. Vollständig notiert waren zu diesem Zeitpunkt nur die genannten ersten sechs, so

dass Schumann wohl entweder dasselbe Manuskript erst an Wiedebein und gleich nach dessen Antwort an Reissiger schickte oder es ein weiteres Manuskript mit (diesen?) Liedern gegeben haben muss.

Die Lieder Anhang M2 erhielten von Schumann, obwohl nicht alle Lieder vollständig ausgeführt waren, ein eigenes handschriftliches Titelblatt: Lieder / für eine Singstimme mit Begleitung des Pianof.[orte] / Erstes Heft. Nach der Aufzählung der Liedtitel nebst der Autoren für alle nicht selbstgedichteten Texte folgt eine Widmung an Schumanns drei Schwägerinnen Therese, Rosalie, Emilie sowie eine Bezeichnung als Op. II. Wann das Titelblatt entstand, ist nicht bekannt – immerhin müssen aber alle Lieder angefangen gewesen sein, da keiner der Titel nachgetragen ist. Ob das Titelblatt eher als Spielerei bzw. Koketterie zu verstehen ist oder Schumann tatsächlich an einen Abschluss der Lieder oder gar an eine anschließende Veröffentlichung glaubte, ist nicht bekannt. Überhaupt bleibt offen, wann und weshalb der Komponist das Projekt abbrach. Immerhin hat er später daraus geschöpft und musikalische Gedanken in anderen Werkzusammenhängen verwertet, was nicht ungewöhnlich für Schumanns Schaffensweise ist. Als Opus I hatte er den 150. Psalm gezählt, als Opus III und IV die 8 Polonaisen und die Variationen über ein Thema von Prinz Louis Ferdinand von Preußen für Klavier zu vier Händen Anhang G1 und G2 sowie als Opus V das Klavierquartett c-Moll Anhang E1, teilweise ebenfalls Fragment geblieben. Zu einer Veröffentlichung dieser Werke durch Schumann kam es nie. An der geplanten Widmung an die Schwägerinnen hielt der Komponist jedoch fest: Er eignete ihnen sein veröffentlichtes Opus 2, die Papillons, zu.

Da die zwei Konvolute trotz ihrer Verschiedenheit und ihres zeitlichen Abstands auch Bezüge zueinander erkennen lassen – so stammen Lieder aus beiden Manuskripten schon aus dem Jahr 1827, beide Manuskripte zeigen trotz Nicht-Abgeschlossenheit zumindest teilweise Reinschrift-Charakter –, werden sie als ein Komplex behandelt, der Lieder in unterschiedlichen Kompositionsstadien vereint: Diese reichen – gleichsam rückwärts betrachtet – von Liedern, die dem Komponisten vorläufig ausgereift, zumindest zur Begutachtung taugend schienen, über fertig ausgeführte, aber nicht weiter verwendete, sowie unvollständig ausgeführte bis hin zu insgesamt Fragment gebliebenen Ansätzen.

Um die Diskrepanz zwischen der im Titelblatt von AM2 aufscheinenden Projektidee und der Realität, somit die Heterogenität des Bestandes möglichst deutlich werden zu lassen, wird in der Edition nicht zwischen – sicher auch nur scheinbar – beendeten Liedern in einem Hauptteil und Rohfassungen oder Fragmenten im Anhang unterschieden. Vielmehr wird das jeweils letzte Stadium der zwei Quellen ediert, wobei die Herausgeber nur sehr zurückhaltend eingegriffen haben, um das Stadium des Unfertigen der Kompositionsversuche nicht zu verschleiern.

Einige nachträgliche Revisionen Schumanns, die sich auf briefliche Bemerkungen Reissigers beziehen, zeigen, dass der angehende Komponist die Korrekturen und Anregungen des älteren erstgenommen und ansatzweise einbezogen, wenn auch nicht konsequent zu Ende gebracht hat. Daher sind sie in der Edition berücksichtigt, aber markiert.

Zwar wurden die 13 frühen Liedkompositionen Schumanns inzwischen alle publiziert, jedoch unzusammenhängend, mit großem zeitlichen Abstand voneinander und aufgrund der verschiedenen Zielsetzungen in unterschiedlicher Form. Dadurch war etwa der Zusammenhang der 11 Lieder Anhang M2 für die meisten Rezipienten nicht erkennbar oder zumindest nicht ohne weiteres nachvollziehbar. Im Rahmen dieses Gesamtausgabenbandes werden die Kompositionen erstmals gemeinsam und ohne kompositorische Ergänzungen publiziert.

Da ein spätestens 1826 veröffentlichtes Liederheft Wiedebeins für Schumann und seine frühen Liedkompositionen als Anregung und Maßstab sehr wichtig war, der Druck heutzutage aber kaum zugänglich ist, ist das Heft im Faksimile-Beiheft wiedergegeben.

In der Herstellung beim Verlag befinden sich folgende Bände:

**I, 1, 2** (2. Symphonie op. 61), herauszugeben von Ingeborg Maaß (Regensburg) und Ute Scholz;

**III, 1, 1, Teilband 2** (Werke für Klavier zu zwei Händen: op. 5, Impromptus; op. 6, Davidsbündlertänze), herauszugeben von Timo Evers;

**III, 1, 2** (Werke für Klavier zu zwei Händen: op. 7, Toccata; op. 8, Allegro; op. 9, Carnival; op. 10, Sechs Konzert-Etuden nach Capricen von Paganini; op. 11, Sonate Nr. 1 fis-Moll; op. 12, Fantasiestücke), herauszugeben von Michael Beiche;

**VI, 9** (Mehrstimmige Lieder: op. 74, Spanisches Liederspiel; op. 138, Spanische Liebeslieder; Liebesfrühling op. 37; op. 101, Minnespiel), herauszugeben von Thomas Synofzik, Zwickau.

Folgende Bände befinden sich in Bearbeitung:

**I, 1, 1** (1. Symphonie op. 38), herauszugeben von Armin Koch;

**II, 2, 2** (Werke für Streicher und Klavier, Bd. 2: Phantasiestücke op. 88, Klaviertrios opp. 63, 80, 110), herauszugeben von Elisa Novara;

**III, 1, 1, Teilband 1** (Werke für Klavier zu zwei Händen: op. 1, Abegg-Variationen; op. 2, Papillons; op. 3, Capricen nach Paganini; op. 4, Intermezzi), herauszugeben von Timo Evers, Riyo Chong (Okayama) und Matthias Wendt (Krefeld);

**V, 1** (Werke für Männerchor: Sechs Lieder op. 33, Drei Gesänge op. 62, Ritornelle op. 65, Fünf Gesänge op. 137, Gerstenmehlbrode Anhang J1), herauszugeben von Kazuko Ozawa und Matthias Wendt (beide Krefeld);

**V, 3** (Werke für gemischten Chor: Nr. 3 Zigeunerleben aus Drei Gedichte op. 29, Fünf Lieder op. 55, Vier Gesänge op. 59 mit Hirtenknaben-Gesang [Anhang], Romanzen und Balladen opp. 67 und 75, Beim Abschied zu singen op. 84, Der Handschuh op. 87 Anhang, Vier doppelchörige Gesänge op. 141, Romanzen und Balladen opp. 145 und 146 sowie Patriotisches Lied WoO 5 und Glockentürmers Töchterlein Anhang L3), herauszugeben von Christina Thomas (Wuppertal);

**VI, 1** (Lieder; Bd. 1: Liederkreis op. 24; Myrthen op. 25; Lieder u. Gesänge Heft I op. 27; Drei Gedichte op. 30; Drei Gesänge op. 31; Wallfahrt nach Kevelaer Anhang M3), herauszugeben von Tirza Cremer, Tina Evers und Armin Koch;

**VI, 3** (Lieder; Bd. 3: Frauenliebe und Leben op. 42; Romanzen u. Balladen Heft I op. 45; Dichterliebe op. 48; Romanzen u. Balladen Heft II op. 49; Lieder u. Gesänge Heft II op. 51; Romanzen u. Balladen Heft III op. 53; Zwei Balladen-Fragmente Anhang M4), herauszugeben von Rufus Hallmark, Julia Schlothmann und Ute Scholz;

**VI, 8** (Lieder; Bd. 8: Drei Gedichte op. 29; Vier Duette op. 34; Drei zweistimmige Lieder op. 43; Vier Duette op. 78; Mädchenlieder op. 103; Drei Lieder op. 114 und Sommerruh WoO 7, Mailied Anhang M13 sowie Liedchen von Marie und Papa Anhang M14), herauszugeben von Birgit Spörl (Düsseldorf/Leipzig);

**VII, 3, 3** (Skizzenbücher IV und V), herauszugeben von Matthias Wendt.

Mit allen externen Herausgebern wurde ein reger Austausch gepflegt, zum Teil auch bei Arbeitsbesuchen in der Düsseldorfer Forschungsstelle.

Armin Koch autopsierte die Manuskripte der Jugendlieder in der Universitätsbibliothek Bonn und in der Biblioteka Jagiellońska Kraków. Timo Evers autopsierte Manuskripte zu den Intermezzi op. 4, den Impromptus op. 5, den Vier Fugen op. 72, Drei Clavier-sonaten für die Jugend op. 118 und den Sieben Klavierstücken in Fughettenform op. 126 in der Staatsbibliothek Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv.

Von Mitarbeitern der Forschungsstelle erschienen folgende Publikationen:

Faschingsschwank aus Wien op. 26, nach den Quellen hrsg. von Michael Beiche. Fingersätze und Hinweise zur Interpretation von Tobias Koch, Wiener Urtext Edition, Wien 2017;

Album für die Jugend op. 68. Faksimile nach dem Autograph aus dem Robert-Schumann-Haus Zwickau, hrsg. und mit einer Einführung von Michael Beiche, Laaber 2017;

Michael Beiche, Robert Schumann in Wien, in: Correspondenz. Mitteilungen der Robert-Schumann-Gesellschaft e. V. Düsseldorf, hrsg. von Irmgard Knechtges-Obrecht, Nr. 39, Januar 2017;

Timo Evers, Die Impromptus op. 5 im Kontext ihrer französischen Erstausgabe, in: Correspondenz. Nr. 39, Januar 2017;

Timo Evers, Kunst und Alltag. Der Briefwechsel von Clara und Robert Schumann. 22. Wissenschaftliche Arbeitstagung zu Fragen der Schumann-Forschung, Kongressbericht, in: Schumann-Journal. Publikation des Schumann-Netzwerks/Schumann-Forums, hrsg. im Auftrag und in Kooperation mit der Projektleitung des Schumann-Netzwerks von Irmgard Knechtges-Obrecht, Nr. 6, Frühjahr 2017, S. 212–220 (zuvor im Internet publiziert unter: <https://www.musikforschung.de/index.php/aktuelles/tagungenkongresse/tagungsberichte/tagungsberichte-2016/1311-zwickau-2-bis-4-september-2016>);

Ute Scholz: 60 Jahre Schumann-Gesellschaft Zwickau e.V., in: Schumann-Journal Nr. 6, Frühjahr 2017;

Ute Scholz: 10 Jahre Schumann-Gala in Zwickau, in: Schumann-Journal Nr. 6, Frühjahr 2017;

Christina Thomas, Bericht von der Eröffnung der Ausstellung Clara und Robert Schumann im internationalen Kinder- und Jugendbuch. Zum Abschied von Matthias Wendt, in: Correspondenz. Nr. 39, Januar 2017.

Armin Koch beteiligte sich am 8. Juni am Gesprächskonzert „Kommentare in Wort und Musik – Robert Schumann und Felix Mendelssohn Bartholdy – Eine Künstlerfreund-

schaft“ im Festsaal des Coselpalais in Dresden. Die Veranstaltung war Teil des 8. Jahrgangs der Festtage „Robert-Schumann-Ehrung“ durch das Sächsische Vocalensemble e. V.

Timo Evers referierte im Rahmen des freien Fachgruppensymposiums bei der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung am 29. September in Kassel über das Thema: Zwischen Komponist, Verleger und Herausgeber. Paratexte in Robert Schumanns Klavierwerken als Herausforderung historisch-kritischen Edierens.

Tirza Cremer und Armin Koch stellten den neu erschienenen Liederband (VI, 2) sowie die damit verbundenen Editionsarbeiten im Rahmen einer Matinee mit André Baleiro (u. a. Preisträger des Zwickauer Schumann-Wettbewerbs 2016) und David Santos im Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf vor. Aufgeführt wurden die Opera 35, 36 und 40.

Ulrich Konrad und Armin Koch sind als Projekt- und Editionsleiter am 7. März der Einladung des Bundespräsidenten Joachim Gauck zum „Kulturabend zu Clara und Robert Schumann“ in die Villa Hammerschmidt gefolgt. Die Veranstaltung fand anlässlich des Abschieds des Bundespräsidenten von seinem Bonner Amtssitz statt.

Soweit neben den editorischen Aufgaben möglich, unterstützten die Mitarbeiter Forschungsvorhaben und andere Projekte. So gab es eine Reihe von Visiten auswärtiger Forscher in Düsseldorf.

Eine Gruppe der Ortsvereinigung Hamburg der Goethe-Gesellschaft in Weimar e. V. besuchte die Forschungsstelle am 22. September, um sich über v. a. Robert Schumann in Düsseldorf, seine auf Goethes Werke zurückgehenden Kompositionen und die Editionsarbeit informieren zu lassen.

Als Wissenschaftliche Sekretärin der Robert-Schumann-Gesellschaft Zwickau war Ute Scholz an der Durchführung zahlreicher Aktivitäten der Gesellschaft wie beispielsweise der „Schumann-Gala“ beteiligt.

Enge Kooperationen bestehen weiterhin im Rahmen des Schumann-Netzwerkes (Geschäftsstelle Bonn) und vor allem mit der Schumann-Briefedition. Die gemeinsam mit letzterem Projekt betreute und finanzierte Schumann-Briefdatenbank konnte inhaltlich erweitert und gepflegt werden, sie enthält Einträge zu mehr als 20.000 Schriftstücken.

Weiterhin wird daran gearbeitet, interne Arbeitsmittel digital verfügbar und nach Möglichkeit mittelfristig öffentlich einsehbar zu machen.